¡anda!
Zeitschrift für Flamenco
Nº 130
Die Flamencogitarre
Café del Mundo
Flamencos en Route
Festival Córdoba

CAFÉ DEL MUNDO

Das Gitarrenduo Jan Pascal und Alexander Kilian auf Erfolgskurs

Zwei professionelle Gitarristen lernen sich 2007 bei einem Flamencoworkshop kennen. Es funkt sofort. Seitdem spielen und komponieren sie zusammen unter dem Label „Café del Mundo".

Text: Michaela Schabel • Foto: Mike Meyer

Jan Pascal, Jahrgang 1975, entstammt einer Musikerfamilie. Er wächst bei seiner Großmutter, Sopranistin und Kirchenmusikerin, auf. Der Großvater in Spanien schenkt ihm eine Gitarre. Ein Onkel unterrichtet ihn. Im Musikinternat Münsterschwarzach lernt er Klavier, später Gesang, klassische Gitarre. 1996 gründet er sein eigenes Tonstudio. Flamencogitarrenunterricht hat er bei Rafael Cortes und Mariano Martín.

Alexander Kilian, Jahrgang 1987, erhält multikulturelle musikalische Ausbildung bei Zaza Miminoshvili. Als Gitarren-Wunderkind gewinnt er mit 15 Jahren seinen ersten internationalen Wettbewerb mit dem Stück „Guajiras de Lucia" von Paco de Lucia. Es folgen zahlreiche Meisterkurse und internationale Konzerteinladungen nach Israel, Russland, Georgien, Spanien und Italien. 2011 bekommt er das künstlerische Diplom im Fach Jazz-Gitarre.

Zusammen ergeben sich wunderbare Synergieeffekte. Sie selbst bezeichnen sich wie „Feuer und Wasser". Fünf gemeinsame Alben sind seitdem erschienen: „Nuevo Cuarteto" (2008), „Café del Mundo (2012), „La Perla" (2014), „In Passion" (2015), eine Live-Aufnahme erstmals mit Bearbeitungen von Chick Corea, Paco de Lucia, Al di Meola, Zequinha de Abreu und Enrique Granados, „Dance of Joy" (2015) ein Remix der ersten gemeinsamen Kompositionen.
Mit 120 Konzerten über Deutschland hinaus in vielen Ländern Europas plus Einladungen zu renommierten Musikfestivals ist ihre Karriere voll in Fahrt.

Michaela Schabel konnte beide vor einer Studioprobe in Buchen interviewen.

2017 feiert „Café del Mundo" 10-jähriges Jubiläum. Was gab den Ausschlag die eigene Karriere zu zweit zu machen?
Jan: Ich war vom ersten Moment an von Alexanders Spiel sehr inspiriert. Das war ein ganz spontaner Impuls, dass ich da jemanden getroffen hatte, der so mächtig wie Paco de Lucia spielen konnte. Ich mag, wie er klingt, die Carbonsaiten auf der Zederndecke.
Alexander: Und ich mag, wie er klingt, weichere Nylonsaiten auf Fichtendecke. Jan ist der Melodiöse, ich bin der Wilde, der Stürmer und Dränger.

Zitat von eurer Internetseite: „Wäre gut Gott ein Musiker, die Flamenco-Gitarre wäre sein Instrument". Könnt ihr das näher erklären?
Jan: Das finde ich, ist ein treffender Vergleich. Der Ton wird geboren, entwickelt sich und verklingt. Wichtig ist, mit welcher Würde er klingt. Der Gitarrenton hat
für mich eine spirituelle Bedeutung. Bei allem Dunkel birgt er für mich stets eine helle Empfindung von Licht.
Alexander: Mit der Gitarre kann ich mich am besten ausdrücken, ich muss sie jeden Tag neu erobern. Man kann sich nie ausruhen, ist jeden Tag aufgefordert, an sich zu arbeiten. Spielt man zwei Tage nicht, fällt man schon nach hinten.

Warum kamt ihr als Gitarrenprofis ausgerechnet auf Flamenco?
Alexander: Ich mit 2 P großgeworden, mit Punk und Paco de Lucia. Als ich Paco zum ersten Mal hörte, war ich fasziniert. Paco ist ein Meister der Präzision. In seinen Kompositionen finde ich Antworten auf alle musikalischen Fragestellungen. Der Flamenco ist im Vergleich mit anderen Genres noch unvollendet, man kann also immer weiter forschen.
Jan: Bei der klassischen Gitarre hat es bei mir einfach nicht gefunkt. Ich achte die Musik, aber sie berührt mich nicht.

Welche Intensivierungen und Veränderungen bringen zehn Jahre gemeinsames Spielen und Komponieren?
Alexander: Wir reduzieren immer mehr. Früher haben wir auch mit einer Band gespielt, jetzt fokussieren wir uns auf unser Duo. Uns geht es um alle musikalischen Dimensionen.
Man muss ständig an Dynamik, Arrangements und Klangfarbe arbeiten, damit die Musik die Tiefe findet. Das geht nur mit viel Liebe und Achtung.
Jan: Und auch der Wille ist wichtig. Man muss Tag für Tag üben. Mit viel Geduld schenkt einem die Flamenco-Gitarre dann wieder einen Schritt.

Ihr spielt nun zehn Jahre zusammen. Macht ihr nur Flamenco?
Jan: Wir lassen uns auch von der Musik anderer Kulturen inspirieren, von Klassik, Jazz, Worldmusic wie Latin, Tango, z.B. Astor Piazolla oder der östlichen Musik.
Wir haben ganz bewusst unsere deutschen Namen behalten, keine spanischen Künstlernamen gewählt. Wir nennen uns 'Cafe del Mundo', die ganze Welt der Musik interessiert uns. Aber der Klang der Flamenco-Gitarre mit seiner Tiefgründigkeit ist die Basis von allem.
Alexander: Wir sind permanent unterwegs. Der Kontakt zum Publikum ist uns sehr wichtig. Wir haben Respekt vor unseren Zuhörern und wollen Ihnen ein
möglichst abwechslungsreiches Programm bieten.

Was plant ihr für die Zukunft?
Alexander: Uns interessiert die Weiterentwicklung des Instruments Flamenco-Gitarre im Konzertgeschehen und wir suchen dabei ganz besonders die feinsinnige Differenzierung zwischen nationalem und globalisiertem Identitätsgefühl.
Jan: Momentan arbeiten wir an der Musik von Manuel de Falla. Nach Recherchen vor Ort in Spanien interpretieren wir seine Klavier- und Orchesterstücke mit dem Klangspektrum
unseres Flamencogitarrenduos.
Alexander: Das fordert unheimlich viele Entscheidungen im Detail. Am 13. Mai stellen wir unser De-Falla-Programm in der Allerheiligenhofkirche der Münchner Residenz vor. Unser Manager Herbert Löw hat uns viel Freiraum im Vorfeld gegeben und ist schon ganz begeistert.

»Wäre Gott ein Musiker, die Flamenco-gitarre wäre sein Instrument.«